



ANHANG 2

STANDARDS UND LEITIDEEN FÜR DIENSTE IM BEREICH DES PSYCHISCHEN, SOZIALEN ODER PÄDAGOGISCHEN BEISTANDS IN PFLEGEFAMILIEN



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

LEITIDEEN UND KONZEPT

1.1 Die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind handlungsleitend.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.2 Die Mitarbeiter kennen die sozialpädagogische Konzeption und/oder haben sie mit ausgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.3 Die sozialpädagogische Konzeption wird regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.4 Die Leitideen und Prozesse der sozialpädagogischen Konzeption werden in der täglichen Arbeit umgesetzt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.5 In der Institution werden bestimmte (psycho-)pädagogische Methoden angewendet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.6 Die Partizipation der KJE, der Pflegefamilie und der Herkunftsfamilie ist in der Konzeption verankert.

Fragesupport: Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung bis zur Selbstverwaltung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.7 KJE, Pflegefamilien und Fachkräfte haben in Ihrer Institution die Möglichkeit, Beschwerde einzureichen.

Fragesupport: Einwände oder Beschwerden können direkt an die Fachkraft, die Direktion oder an andere Mitarbeiter weitergeleitet werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.8 In der Institution wird auf externe Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam gemacht.

Fragesupport: ONE, OKaJu usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.9 Der Dienst sorgt dafür, dass den Leitlinien des Schutzkonzeptes der Pflegefamilie Rechnung getragen wird.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.10 Der Träger arbeitet nach einem sicherheitsorientierten Ansatz.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.11 Die Struktur verfügt über Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter.

Fragesupport: sich ergebend aus dem Leitbild des Trägers, bezogen auf das Schutzkonzept, ROI.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.12 Die Struktur verfügt über Informationsmaterial betreffend: Auftrag, Visionen und Werte sowie Rechte und Pflichten der Klienten.

Fragesupport: Broschüren, Flyer, Homepage, Facebook usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

PROZESSE

2. BEGINN DER BETREUUNG

2.1 Schlüsselmomente werden systematisch gestaltet.

Fragesupport: erster Kontakt, Hilfeplanung, regelmäßige Evaluierung, Ende einer therapeutischen Betreuung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.2 KJE, die Pflegefamilie und die Herkunftsfamilie werden vor Beginn der Betreuung über ihre Rechte und Pflichten informiert.

Fragesupport: z. B. Kinderrechte, Partizipationsmöglichkeiten, Beschwerdemanagement, Hilfeplanung, Abläufe usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.3 Das Kennenlernen des KJE mit dem Dienst wird wohlwollend und warmherzig gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.4 KJE, die Pflegefamilie und die Herkunftsfamilie werden über organisatorische Gegebenheiten informiert.

Fragensupport: Periodizität und Dauer einer Dienstleistung, unentschuldigte Abwesenheit, Abrechnung und Selbstbeteiligung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.5 Der Pflegefamilie und der Herkunftsfamilie wird eine Referenzperson zugeteilt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.6 Ein Vertrauensverhältnis wird garantiert, um den KJE, der Pflegefamilie und der Herkunftsfamilie Zuverlässigkeit, Sicherheit und Verbundenheit zu vermitteln.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.7 Die professionellen Handlungen der Fachkräfte sind für die KJE, die Pflegefamilie und die Herkunftsfamilie nachvollziehbar.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3. AUFNAHME

3.1 Es gibt Aufnahmegespräche mit dem Pflegekind und der Pflegefamilie.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.2 Der Dienst sorgt dafür, dass die Aufnahme des KJE in die Pflegefamilie unvoreingenommen und wohlwollend erfolgt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.3 Mit den Pflegekindern und der Pflegefamilie werden gemeinsam organisatorische und administrative Zuständigkeiten festgelegt.

Fragesupport: Wer macht was, wer ist wofür zuständig/verantwortlich usw. ?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.4 Es gibt zugängliches Informationsmaterial in einfacher Sprache zu den Angeboten und Rahmenbedingungen des Dienstes.

Fragesupport: UN-Kinderrechte, Konzept, Broschüren ONE usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.5 Der Dienst sorgt dafür, dass es (ein) wertschätzende(s) Aufnahme(r)itual(e) für neue Pflegekinder in der Pflegefamilie gibt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.6 Die Mitglieder der Pflegefamilie werden auf die Ankunft eines neuen Pflegekindes vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.7 Die Eingewöhnungsphase des Kindes innerhalb der Pflegefamilie wird vom Dienst begleitet und analysiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4. HILFEPLANUNG

4.1 Der Hilfeplan basiert auf: Klärungsphase, Situationseinschätzung, Zielformulierung, Umsetzung, Überprüfung und Auswertung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.2 KJE und die Pflegefamilie werden partizipativ in die Hilfeplanung eingebunden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.3 Die Anliegen des KJE und der Pflegefamilie werden ernstgenommen und wertschätzend bearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.4 Die Fachkraft vermittelt dem KJE und der Pflegefamilie Anerkennung und sehen sie als Experten in eigener Sache an.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.5 Die Fachkraft unterstützt die KJE und die Pflegefamilie dabei, ihre eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen bewusst wahrzunehmen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.6 Die Ziele der Hilfeplanung werden gemeinsam mit dem KJE und den Pflegeeltern individuell ausgearbeitet und der Hilfeplan wird gemeinsam unterschrieben.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.7 Die Ziele und Inhalte des Hilfeplans orientieren sich an den Ressourcen und Stärken der Beteiligten.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.8 Die Ziele sind konkret und in verständlicher Sprache dokumentiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.9 Die Hilfeplanung ist subjektorientiert.

Fragesupport: individuelles Projekt für jedes Kind.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.10 Hilfeplanung erfolgt nach festgelegten Abläufen.

Fragesupport: Fallzentrierte Hilfeplanung siehe Rahmenplan.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.11 Hilfeplanung beinhaltet persönliche, familiäre, schulische/berufliche und gesundheitliche Aspekte.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.12 Die Ergebnisse der Hilfeplanung werden regelmäßig mit den Beteiligten reflektiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.13 Ziele werden je nach Bedarf gemeinsam angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.14 Die Kohärenz der Maßnahmen wird gefördert.

Fragesupport: Koordination, Kooperation und Vernetzung der Helfersysteme.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.15 Die Kontinuität der einzelnen Hilfsmaßnahmen wird gefördert, um Unterbrechungen im Hilfeplanprozess zu vermeiden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5. PROFESSIONELLE BEGLEITUNG

5.1 Die Begleitung der KJE wird wohlwollend und warmherzig gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.2 Informationen über räumliche und organisatorische Gegebenheiten werden mitgeteilt.

Fragesupport: Details zum Ablauf der Treffen, Besuchskontakte

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.3 Die professionelle Begleitung findet hauptsächlich im häuslichen, familiären und sozialen Kontext statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.4 Die Fachkräfte vermitteln den KJE und den Pflegefamilien Empathie, Akzeptanz und Authentizität.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.5 Bei langfristigem Ausfall einer Betreuungsperson kann auf Ersatz zurückgegriffen werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.6 Themen wie Entwicklung, Gesundheit, Schule und andere werden besprochen.

Fragesupport: z. B. medizinische Untersuchungen, schulische Entwicklung, allgemeiner psychologischer Zustand des Kindes, Mediennutzung, Sport usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.7 Es finden regelmäßig Vier-Augen-Gespräche mit dem KJE statt, unabhängig von Pflegefamilie und Herkunftsfamilie.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.8 Die Verantwortung vom KJE bei der Alltagsgestaltung wird gefördert.

Fragesupport: Besuchsrecht, Hausregeln, Zimmereinrichtung, Essensplan, Freizeit, Mediennutzung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.9 Grundlagen für die Biografiearbeit werden mit dem KJE geschaffen.

Fragesupport: Themen der familiären Situation mit den KJE ansprechen

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.10 Die Fachkraft informiert über präventive Maßnahmen, um dem Auftreten oder der Verschlimmerung von gesundheitlichen Problemen entgegenzuwirken.

Fragesupport: z. B. im Falle von Gewichtsproblemen, Suchtproblemen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.11 Besuche der Herkunftsfamilie werden vor- und nachbereitet.

Fragesupport: KJE werden auf den Besuch vorbereitet, sowie die Pflegefamilien. Gespräche nach dem Besuch finden statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.12 Die Fachkraft sorgt dafür, dass auf sinnvolle Freizeitgestaltung innerhalb und außerhalb des Lebensortes Wert gelegt wird.

Fragesupport: Aktivitäten innerhalb der Pflegefamilie sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten außerhalb der Familie.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6. ARBEIT MIT DER HERKUNFTSFAMILIE

6.1 Familienarbeit findet unvoreingenommen und wohlwollend statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.2 Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Herkunftsfamilie statt und gegebenenfalls nimmt die Herkunftsfamilie aktiv an den Sitzungen teil.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.3 Abläufe der Familienarbeit werden im Team reflektiert und umgesetzt.

Fragesupport: Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen, Grenzen usw. sind definiert

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.4 Elternkompetenzen werden identifiziert und ausgebaut.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.5 Die Herkunftsfamilie wird in die Erziehungsarbeit miteingebunden.

Fragesupport: Ressourcen stärken, Verbesserung der familiären Situation, zwecks einer Rückführung in die Familie

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.6 Steht eine Rückführung in die Familie an, werden Erziehungsziele partizipativ ausgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.7 Das Netzwerk der Herkunftsfamilie wird nach Möglichkeit aktiviert.

Fragesupport: Welche Familienmitglieder können die Eltern unterstützen?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.8 Für das Kind belastende familiäre Gegebenheiten werden mit der Herkunftsfamilie thematisiert.

Fragesupport: z. B. Gründe für die Fremdunterbringung, Familiengeheimnisse usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7. UMGANG MIT KRISEN

7.1 Es gibt Überlegungen, wie Krisen antizipiert werden können.

Fragesupport: z. B. durch Fortbildung, Supervisionen, Anamnese, Krisen innerhalb der Pflegefamilie sowie in Verbindung mit der Herkunftsfamilie.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.2 Es bestehen Prozessbeschreibungen / Handlungsraaster zu potenziellen Krisensituationen.

Fragesupport: Streitsituationen, Gewaltanwendung, Missbrauch, Suizidandeutung, Drogenmissbrauch usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.3 Die Mitarbeiter sind darin geschult, gewaltabwendend, zuverlässig und empathisch zu reagieren.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.4 Die Mitarbeiter unterstützen sich vor, während und nach einer Krise gegenseitig.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.5 Krisen werden im Team reflektiert und nachbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.6 Krisensituationen werden in Supervisionen aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.7 Gegebenenfalls wird eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Diensten gesucht.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.8 Das Personal wird zu verschiedenen Themen im Umgang mit Krisen zusätzlich geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.9 Krisen werden systematisch mit KJE aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8. ÜBERGÄNGE & NACHBETREUUNG

8.1 Folgemaßnahmen werden dem Adressaten und/oder seiner Familie vorgeschlagen und vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.2 Die Gestaltung der Übergänge ist in die Hilfeplanung integriert.

Fragensupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.3 Wechsel in neue Maßnahmen sind für die KJE nachvollziehbar.

Fragesupport: Rückführung ins Elternhaus, Transfer in eine Folgemaßnahme oder betreutes Wohnen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.4 Der Dienst sorgt dafür, dass die Übergänge ritualisiert sind.

Fragesupport: z. B. Abschiedsfest, Abschiedsgeschenk, Treffen mit neuem Träger usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.5 Die Kompetenzen der KJE werden in Bezug auf eigenständige Lebenssituationen gefördert.

Fragesupport: z. B. Sozialkompetenzen, Reife, Selbstbestimmung, Autonomie usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.6 Am Ende einer Betreuung findet eine Evaluation in Bezug auf den Auftrag statt.

Fragensupport: z. B. wurden die Ziele erreicht?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.7 Es wird ein Abschlussbericht verfasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

RAHMEN

9. RÄUME UND AUSSTATTUNGEN

9.1 Mitarbeiter verfügen über notwendige Räume und Ausstattungen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.2 Räume und Ausstattungen sind freundlich und einladend gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.3 Räume und Ausstattungen sind dem Alter und den Bedürfnissen der KJE angepasst.

Fragesupport: z. B. zwecks Gestaltung der Besuche zwischen KJE und deren Familie, Gewährleisten der Vertraulichkeit.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.4 Neue Technologien und Arbeitsformen werden identifiziert und genutzt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10. KOMMUNIKATION UND INTERAKTION

10.1 Die Arbeitsorganisation ist für die internen sowie externen Fachkräfte transparent geregelt.

Fragesupport: z. B. Organigramm, Jobbeschreibung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.2 Es gibt verbindliche interne Regeln für Kommunikation, die regelmäßig reflektiert werden.

Fragesupport: z. B. ROI, Leitlinien zum Berufsgeheimnis, Teambesprechungen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.3 Im Rahmen systematischer Mitarbeitergespräche erhalten die Fachkräfte Feedback über geleistete Arbeit.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.4 Es besteht eine professionelle Kommunikationskultur.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.5 Die Leitung informiert regelmäßig und bindet Mitarbeiter partizipativ in Entscheidungen ein.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.6 Das Personal kann auf Beschwerdemöglichkeiten zurückgreifen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11. VERNETZUNG UND KOOPERATION

11.1 Die Leitung unterstützt die Kooperation mit internen/externen Diensten und/oder Behörden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.2 Partnerschaftliche Beziehungen werden aufgebaut, um die KJE und die Pflegefamilien bei Bedarf weiterzuvermitteln.

Fragesupport: z. B. medizinisches Netzwerk, SePAS, CePAS, CI, andere Träger usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.3 Die professionelle Kooperation erfolgt in strukturierter und gegebenenfalls regelmäßiger Form.

Fragesupport: z. B. welche Akteure in den Prozess einbezogen werden sollen, Festlegung von Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.4 Die Fachleute haben umfassende Kenntnisse über die verschiedenen sozialen Anlaufstellen sowie deren Angebote und kooperieren mit ihnen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.5 Gegebenenfalls werden der Pflegefamilie zusätzliche Hilfeleistungen vorgeschlagen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12. FALLBERATUNG, FORTBILDUNG, SUPERVISION

12.1 Die interne Praxis wird kontinuierlich und systematisch reflektiert und evaluiert.

Fragesupport: u. a. Haltung, Handlung, Präsenz

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.2 Es finden systematisch Fallberatungen, Teamsupervisionen und gegebenenfalls Einzelsupervisionen statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.3 Der Träger gewährleistet eine Mindestanzahl an Fortbildungen für seine Mitarbeiter.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.4 Die Fachkräfte werden in berufsethischen Fragen geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.5 Fortbildungen sind den Arbeitsaufträgen angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.6 Schwierige Situationen werden in einem multidisziplinären Team bearbeitet.

Fragesupport: Meinungsverschiedenheiten, festgefahrene Situationen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

13. DOKUMENTATION UND EVALUATION

13.1 Es besteht eine systematische und standardisierte Dokumentation der Dienstleistungen.

Fragesupport: Beschreibung der Vorkommnisse, besondere Situationen, Vorfälle usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

13.2 Der Dienst sorgt dafür, dass für das KJE ein Portfolio angelegt wird.

Fragesupport: Offizielle Dokumente, Arztberichte, Fotoalben usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

13.3 Besondere Vorkommnisse und Adressaten- beziehungsweise Elterngespräche werden dokumentiert.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Ausbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

13.4 Die Mitarbeiter werden bei der Verschriftlichung von Berichten unterstützt.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Weiterbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

13.5 Berichte werden wertneutral, professionell und faktenbasiert geschrieben.

Fragesupport: aufbauend auf die Ressourcen der Klienten.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

13.6 Die konkrete Anwendung theoretischer Aspekte der sozialpädagogischen Konzeption wird regelmäßig analysiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

**LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG**

**Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse**

33, Rives de Clausen
L-2165 Luxembourg

www.men.public.lu
www.gouvernement.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse